



Tribute to
RACHMANINOFF

150th Anniversary

SHORENA TSINTSABADZE

Klavier



Tribute to
RACHMANINOFF
150th Anniversary



SHORENA TSINTSABADZE
Klavier

- 1 MOMENTS MUSICAUX OP.16 (1896)
Andantino in B \flat minor | 7 : 33
- 2 Allegro in E \flat minor | 3 : 06
- 3 Andante cantabile in B minor | 5 : 02
- 4 Presto in E minor | 3 : 17
- 5 Adagio sostenuto in D \flat major | 3 : 50
- 6 Maestoso in C major | 5 : 13

- 7 LILACS OP. 21 NO. 5 arranged for piano solo (1902) | 2 : 27

- 8 DAISIES, OP. 38 NO. 3 arranged for piano solo (1916) | 2 : 16

- 9 LIEBESLEID (1921) | 4 : 32
Transcription of the piece by Fritz Kreisler Op. 32

- 10 PRELUDE OP. 23 NO. 6 in E \flat major – Andante (1903) | 3 : 23

- 11 POLKA DE W.R. (1911) | 4 : 26
Transcription of Franz Behr 'Lachtäubchen' Op. 303

- 12 PRELUDE OP. 23 NO. 4 in D major – Andante cantabile (1903) | 4 : 30

- PIANO CONCERTO NO. 2 OP. 18 in C minor (1900)
- 13 Moderato | 10 : 05
- 14 Adagio sostenuto | 10 : 27
- 15 Allegro scherzando | 12 : 06

EINLEITUNG

Mit Stolz präsentiere ich eine Sonderausgabe, die dem berühmten Pianisten, Komponisten und Dirigenten Sergej Wassiljewitsch Rachmaninoff gewidmet ist, dessen tiefes musikalisches Genie die Welt der klassischen Musik unauslöschlich geprägt hat. Seine Musik vermischt nahtlos Elemente der russischen Romantik mit Einflüssen westeuropäischer Traditionen und schafft so einen unverwechselbaren, ausdrucksstarken Stil und die Fähigkeit, ein breites Spektrum an Emotionen hervorzurufen.



Er war für mich immer ein leuchtendes Beispiel für eine unerschütterliche Hingabe an die Musik und hat mich immer ermutigt, trotz persönlicher und beruflicher Herausforderungen durchzuhalten und nach künstlerischer Höchstleistung zu streben. Mit diesem Album zolle ich Sergej Rachmaninoff anlässlich seines 150. Geburtstages und seines 80. Todestages Tribut und stelle einige seiner bemerkenswerten und zeitlosen Werke vor.

Eine weitere wichtige Person in meinem Leben, zu deren 80. Jahrestag ich dieses Album produziere, ist Maestro Vakhtang Jordania.

Wir nahmen Rachmaninoffs zweites Konzert mit dem Russischen Bundesorchester in Moskau im Jahr 2000 auf, als ich 18 Jahre alt war, nachdem ich beim Internationalen Wettbewerb in Italien den „Jordania-Sonderpreis“ gewonnen hatte. Das war meine allererste CD-Aufnahme und einer der bemerkenswertesten Momente in meinem Leben, der mich in vielerlei Hinsicht motiviert hat.

MOMENTS MUSICAUX OP. 16

„Die Poesie inspiriert mich sehr. Nach der Musik liebe ich die Poesie am meisten. Ich habe immer Poesie zur Hand. Die Poesie inspiriert die Musik, denn in der Poesie selbst steckt viel Musik. Sie sind wie Zwillingsschwestern.“ – Sergej Rachmaninoff

Unter allen Klavierwerken der frühen Schaffensperiode nehmen die „Moments Musicaux“ einen besonderen Platz ein. In diesen Stücken sucht und findet der Komponist seinen eigenen Bilderbogen, den ursprünglichen Rachmaninoff-Stil. Ohne die allgemein anerkannten Gattungsformen zu ignorieren, interpretiert der Komponist sie sehr frei und füllt sie mit einer besonderen Individualität. Der Zyklus entstand 1896 und ist Alexander Zatajewitsch gewidmet. Rachmaninoff schrieb sie buchstäblich in ein paar Monaten, Ende 1896, nach einer Tournee durch die Städte Russlands und Polens. Diese Eile war erzwungen, da einige finanzielle Schwierigkeiten auftraten. In einigen Stücken verwendet Rachmaninoff bereits komponiertes Material. Das Vierte Stück aus dem Zyklus zum Beispiel basiert auf der Fuge in d-Moll. Sergej Wassiljewitsch schrieb sie noch als Student am Moskauer Konservatorium während des Kontrapunktunterrichts bei Anton Arensky. Trotz seines Erfolges und seines Ruhmes in weiten Kreisen war Rachmaninoffs finanzielle Situation zu dieser Zeit unsicher. Die Konzerte fanden eher zufällig statt, und so begann der Komponist im Herbst 1984, Musiktheorie an der Mariinsky-Frauenschule zu unterrichten, was er jedoch eher als unfreiwillige Bürde empfand.



Im Gegensatz zu anderen früheren Klavierminiaturen des Maestros sind die sechs „Moments Musicaux“ nicht mit Programmüberschriften versehen, doch lassen sich in ihnen Genre-Ursprünge finden – Barcarole, Marsch, Elegie, Hymne – und sind durch eine gemeinsame Idee von der Tragödie bis zum Licht vereint. Die Stücke wurden 1897 im Verlag von Peter Jurgenson veröffentlicht.

Nr. 1 in b-Moll erinnert an die Landschaft von Levitans Gemälden und erinnert etwas an die Elegie in es-Moll, klingt aber noch ruhiger und weicher. Rachmaninoff-Forscher finden in diesem Stück Gemeinsamkeiten mit den lyrischen Werken Tschairowskys. Allerdings sind die Methoden der melodischen Entwicklung und der emotionale Hintergrund typisch für Rachmaninoff.

Nr. 2 in es-Moll ist voll von zitternden zweiten Intonationen, die Angst und große Verwirrung vermitteln. Etwas erinnert an eine Winterlandschaft und einen Schneesturm.

Nr. 3 in h-Moll widerspiegelt die erste Begegnung des jungen Komponisten mit dem Tod, als sein Cousin stirbt. Das Stück ist mit einer schwermütigen Stimmung ausgestattet, mit privaten Pausen, Seufzern und Stellen mit einer Totenglocke mit Dies-Irae-Motiven. Sie kommt in der Reprise des Stücks in vollem Umfang zum Vorschein, wo sie durch Oktavsprünge verstärkt wird. Ausdrucksstarke "sprechende" Phrasen, unterbrochen von häufigen Pausen und Seufzern, bilden eine breitere Linie von zunehmendem Auf- und Abstieg.

Nr. 4 in e-Moll zeichnet sich durch einen mutigen und willensstarken Charakter aus. Wie im vorherigen "Moment", aber mit einem versteckten Motiv des Dies Irae in einer brodelnden Begleitung. Der Rhythmus ist hier besonders betont und die Intonationen steigen schnell in die Höhe, was dem Werk eine rebellische und geistige Unruhe verleiht.

In **Nr. 5** in Des-Dur taucht plötzlich eine neue Gattung auf, die Barcarolle. Dieses Stück erinnerte mich immer sehr an die Landschaften der georgischen Berge und das

majestätische Meer mit seinen Felsen. Die lyrische und sehr sanfte Hauptmelodie wird von einer weichen, sich wiegenden Begleitung untermalt und vermittelt ein Gefühl völliger Ruhe. Rachmaninoff verwendet eine gleichbleibende Ostinato-Figur und eine ruhige harmonische Sprache (besonderes Augenmerk wird auf die Tonika gelegt). Gleichzeitig sättigt der Komponist die Textur des Stücks mit versteckter Polyphonie und füllt sie mit "innerem Leben".

Nr. 6 in C-Dur ist ein lebensbejahendes und majestätisches Stück, ausgestattet mit Bildern eines stürmischen Frühlings, wenn der Schnee von allen Feldern schmilzt und sich das Wasser in Seen und Flüssen sammelt. Es erinnert sehr an die Romanze „Spring Waters“.

Insgesamt markiert dieser Klavierzyklus einen bedeutenden Schritt nach vorn und nimmt einen besonderen Platz in Rachmaninoffs Werk ein. Das musikalische Material selbst wird heller und eigenständiger, die Textur reicher und vielfältiger. Der Komponist findet nicht nur eine eigene Palette von Bildern und Stimmungen, sondern auch einen individuellen, originellen Stil der Darstellung. Ohne die traditionellen Gattungsformen aufzugeben, interpretiert er sie frei und füllt sie mit neuen, individuellen Inhalten.

FLIEDER OP. 21 NR. 5 bearbeitet für Klavier solo (1902)

Die Entstehungszeit dieses Stückes aus dem Zyklus der Zwölf Romanzen fiel mit der Hochzeit von Sergej Rachmaninoff (29. April 1902) zusammen. Es war die schönste Zeit im Leben des Komponisten. Er verbrachte jeden Frühling und Frühsommer in



Iwanowka. Fast alles, was er in den letzten siebzehn Jahren seines Lebens in Russland geschrieben hat, ist in Iwanowka entstanden. Die Romanze "Flieder" steht, wie eine Reihe anderer Romanzen, der Ästhetik des Symbolismus sehr nahe, auch wenn sie nicht ganz mit ihr übereinstimmt. Sie spiegelt die Atmosphäre feinsten Aufrichtigkeit wider, und man spürt, wie die Musik buchstäblich die Natur berührt. Rachmaninoffs Romanzen sind erstaunlich lakonisch, aber sie enthalten das ganze Universum der Gefühle und Emotionen im Keim. Sie wirken alle kürzer, als man es erwarten würde. Und das ist kein Nachteil, sondern einer der Vorteile von echten Meisterwerken.



„Eine schöne Frau ist natürlich eine Quelle der ewigen Inspiration. Aber du musst von ihr weglaufen und die Einsamkeit suchen, sonst wirst du nichts komponieren, und du wirst nichts zu Ende bringen. Trage die Inspiration in deinem Herzen und in deinem Geist, denke über die Inspiration nach, aber bleibe für die schöpferische Arbeit immer mit dir allein.“ – Sergej Rachmaninoff

GÄNSEBLÜMCHEN OP. 38 NR. 3 bearbeitet für Klavier solo (1916)

Eines der fesselndsten Beispiele für Rachmaninoffs helle, kontemplative Lyrik, verbunden mit einem poetischen Sinn für die Natur und das dritte von Sergei Rachmaninoffs Sechs Liedern, op. 38 ist das Stück „Gänseblümchen“. Es dürfte im September 1916 entstanden sein. Opus 38 ist das einzige Werk, das Rachmaninoff 1916 vollendete. Seine Lieder gehören zu den letzten Stücken, die er vor seinem selbstauferlegten Exil aus Russland im Herbst 1917 komponierte. Der Text von Gänseblümchen stammt aus

einem Gedicht des ego-futuristischen Schriftstellers Igor Severyanin (1887–1941). Der Komponist zeigt sich von seiner besten Seite in seinem letzten Vokalzyklus. Durch die Art der Bilder und die allgemeine emotionale Färbung steht diese Romanze der vorherigen Romanze "Flieder" nahe. Bei der Erstellung einer Klaviertranskription dieser Romanze nahm der Komponist fast keine textlichen Änderungen vor. Einige Gesangsphrasen hat er einfach weggelassen, ohne die Integrität des Eindrucks zu beeinträchtigen. Die Musik vermittelt perfekt das Gefühl von Luft und Raum. Das musikalische Gewebe lebt und atmet unaufhörlich, dehnt sich dann zu einem sehr weiten Bereich aus, um dann wieder zu schrumpfen. Die Musik ist von warmem Licht erfüllt und schafft ein lebhaftes Bild der sommerlichen Blüte der Natur, des Triumphs des Lebens und der Freude. Rachmaninoffs sonnige und helle Szenerie steht in tiefem Kontrast zu der düsteren Stimmung, die ihn in dieser Jahreszeit beherrschte: Er hatte kürzlich seinen Vater, seinen Cousin und Freund Alexander Skrjabin und seinen geliebten Lehrer Sergej Tanejew verloren.

Rachmaninoffs „Gänseblümchen“ ist, so scheint es, nur ein Bild von kleinen, bescheidenen, unpräzisen und rührend schönen Blumen. Doch dieses bezaubernde Bild von Blumen, die wie von Nachtigallentrillern angefacht und in einen vielfarbig schillernden Dunst würziger chromatischer Klänge gehüllt sind, wurden in ein Symbol des ewigen Lebens und der Schönheit der Welt um uns herum verwandelt. Wie ein Schmuckstück ist es eine Art Meisterwerk von erlesener Schönheit und hoher Perfektion, das den Eindruck ephemerer Klangfarben erweckt, als ob es in der Luft vibriert, ganz im Sinne impressionistischer Künstler. Um diese Schönheit zu spüren, muss man sich von der Routine des Alltags lösen. Um diese Musik zu verstehen, muss man in der Lage sein, die Schönheit und den Charme des Lebens um uns herum zu sehen und zu spüren, die für das gewohnte Auge oft nicht wahrnehmbar ist und sich ihres großen Eigenwertes bewusst sein.

LIEBESLEID Transkription eines Stücks von Fritz Kreisler (1910)

Rachmaninoff hielt Fritz Kreisler für den besten Geiger seiner Zeit und auch für einen fabelhaften Komponisten. Die gemeinsame Arbeit an der Grammophonplatte mit der Aufführung der Violinsonaten von Grieg und Beethoven brachte die beiden Komponisten zusammen. Die große kreative Freundschaft der beiden Meister trug zur Entstehung neuer Opern bei: Kreislers wunderbare Bearbeitungen der Romanze „Gänseblümchen“, des zweiten Teils des zweiten Klavierkonzerts, des Präludiums in g-Moll und der „Italienischen Polka“ von Rachmaninoff; Rhapsodien über das Thema von Corelli, die Kreisler gewidmet sind, sowie Rachmaninoffs Transkriptionen von Kreislers Walzern „Liebeskummer“ und „Liebesfreude“, die durch ihre Originalität und Fantasie bestechen.

Die Transkriptionen entstanden 1921, während Rachmaninoffs Aufenthalt in New York. Kreislers Violinminiaturen verwandeln sich in interessante virtuose Stücke, die mit einem ganzen Arsenal verschiedener technischer Mittel gesättigt sind. Bunte Harmonien färben die Melodie auf neue Weise. Elemente der Polyphonie, die berühmte Rachmaninoff-Polyrhythmik, aber auch rhythmische Unterbrechungen verändern die Textur des musikalischen Gewebes. Im Gegensatz zu Kreisler, der das Hauptthema in der Transkription von Rachmaninoff einfach mit einer leichten Kadenz wiederholt, zeichnet sich die Reprise in der Coda durch eine freie Entwicklung aus. In der Originalfassung erklingt nur die erste Passage des Hauptthemas, dann folgt eine rhythmische Unterbrechung der Anteile am Ende der Sätze. In dem Stück gibt es oft eine Assoziation mit dem Stück „Gänseblümchen“. Beide sind strukturell ähnlich und in sanften Farben geschrieben.

PRÄLUDIUM OP. 23 NR. 6 ES-DUR – Andante (1903)

In der figurativen Struktur des Zyklus von zehn Präludien zeigt das Präludium op. 23 offensichtliche Analogien mit dem Zweiten Klavierkonzert. So erinnert das poetische Präludium Es-Dur an einen Seitenteil aus dem ersten Satz des Konzerts. Der Rachmaninoff-

Zyklus stellt kein vollständiges, einheitliches Ganzes dar, wie z. B. Schumanns Klavierzyklen, und jedes der darin enthaltenen Stücke ist in Form und figurativem Inhalt völlig unabhängig. Die Präludien op. 23 sind über einen längeren Zeitraum entstanden. Dem gesamten Zyklus ist eine gewisse innere Einheit inhärent: Die einzelnen Stücke sind in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet, wobei die Logik der tonalen Beziehungen, der figurativen Entsprechungen oder der Kontraste beachtet wird. Dieses leichte, inspirierte Präludium entstand (in den Worten des Komponisten selbst: "ausgegossen") just an dem Tag, als seine Tochter Irina geboren wurde.

Die entscheidende Rolle des melodischen Prinzips bei der Entwicklung aller Elemente des musikalischen Ganzen ist im Es-Dur-Präludium, dem figurativen Anschluss an die hellen, spirituell-poetischen Episoden des Zweiten Klavierkonzerts, noch deutlicher zu spüren. Hier ist die Grenze zwischen dem wohlklingenden melodischen Thema und dem begleitenden Muster fast völlig aufgehoben. Sowohl die obere melodische Stimme als auch die Figurationen der linken Hand wachsen aus einem kurzen Korn, das auf der für Rachmaninoff typischen sanften progressiven Bewegung basiert.

POLKA DE W.R. (1911)

Die „Polka de W.R.“ ist eine Bearbeitung von Sergej Rachmaninoff aus dem Jahr 1911. Vorlage ist die „Lachtäubchen-Scherzpolka“ opus 303 von Franz Behr. Rachmaninoff hat es seinem Komponistenkollegen Leopold Godowsky gewidmet. Die Melodie war eine Lieblingsmelodie von Rachmaninoffs Vater Wassili ("W.R." im Titel bezieht sich auf die Initialen seines Vaters Wassily Rachmaninoff), aber es ist nicht bekannt, ob Rachmaninoff wusste, dass Franz Behr der wahre Autor war, oder ob er glaubte, dass die Melodie von seinem Vater erfunden wurde. In der veröffentlichten Ausgabe der Polka de W.R. wurde Behr nicht erwähnt und es wurde weithin angenommen, dass es sich um ein Originalstück von Rachmaninoff handelt, bis Ende des 20. Jahrhunderts der wahre Autor der Melodie ermittelt wurde. Die außergewöhnliche Fähigkeit Rachmani-

noffs, bekannter Musik mit seinen Stilmitteln Frische und neuen Klang zu verleihen, macht seine Transkriptionen äußerst attraktiv. Fast alle sind bereits im Ausland entstanden, als die pianistische Tätigkeit des Komponisten gegenüber dem Komponieren in den Vordergrund trat, so dass alle Transkriptionen eine klare konzertant-virtuose Ausrichtung haben.

PRÄLUDIUM OP. 23 NR. 4 IN D-DUR – Andante cantabile (1903)

Die melodische Bedingtheit der Form manifestiert sich auf andere Weise im Präludium in D-Dur, das eine Reihe von Merkmalen der Gattung Barcarole enthält: eine breit fließende, ruhige, träumerische Melodie, einen sanft wiegenden Begleitrhythmus, eine "voluminöse" Textur, die räumliche Assoziationen hervorruft und sogar einzelne bildhafte Anklänge, die das poetische Bild ergänzen. Dieses Präludium basiert auf dem sechzehntaktigen Thema der Liedstruktur, die im Aufbau abgeschlossen ist. Die zweite Hälfte des Stücks besteht ebenfalls aus zwei Konstruktionen. Die erste von ihnen führt ein Element der Bewegung und des emotionalen Kontrasts ein: Die gleiche thematische Grundlage wird hier beibehalten, aber die rhythmischen Zeitmaße werden halbiert und die Intonationen des Themas bilden eine bewegliche, melodisch nach oben gerichtete Figur, die sich durch eine Reihe von Sequenzen mit zunehmender Dynamik entwickelt und zu einem pathetischen Höhepunkt im Stil von Rachmaninoff führt. Danach wird das Thema wieder vollständig ausgeführt, allerdings in einer modifizierten Version der Darstellung. Die Form des Präludiums als Ganzes kann als eine Kombination aus Zweistimmigkeit und dem Prinzip der Couplet-Variation gedeutet werden. Aber alle seine Abschnitte sind durch die sich kontinuierlich entwickelnde durchgehende Linie des wellenförmigen Anstiegs und des anschließenden allmählichen Rückgangs eng miteinander verbunden.

KLAVIERKONZERT NR. 2 IN C-MOLL OP. 18 (1900)

Das zweite Konzert für Klavier und Orchester in c-Moll wurde 1900 geschrieben und ist dem berühmten Moskauer Arzt, Neuropathologen und Hypnotiseur N.V. Dahl gewidmet, dessen Behandlung ihm half, sein Nervensystem zu stärken und seine geistige Krise zu überwinden. Die näheren Umstände sind mit einem Schleier aus Geheimnissen und Zweifeln umhüllt. Es gibt die Version, dass der Arzt eine schöne Tochter hatte, in die sich Rachmaninoff verliebte. Daraufhin widmete Rachmaninoff sein zweites Konzert seiner geliebten Muse, und für jedes Konzert erhielt er von einer seiner geliebten Frauen einen Blumenstrauß. Und als Rachmaninoff an einer Krebserkrankung starb, schickte seine Frau selbst nach ihrer Rivalin, damit er sich von ihr verabschieden konnte. Ehefrau und Geliebte standen gemeinsam am Bett des sterbenden Rachmaninoff.

Das Konzert wurde in seiner Gesamtheit am 27. Oktober 1901 in Moskau auf der Sinfoniesitzung der Philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung von Alexander Siloti uraufgeführt. Die aus Selbstzweifeln geborenen Bedenken und Zögerlichkeiten, die Unfähigkeit, den eigenen speziellen, unabhängigen Weg, das Spektrum der künstlerischen Aufgaben und die Mittel zu ihrer Lösung klar zu definieren, wurden überwunden.

In seinem allgemeinen Charakter nähert sich Rachmaninoffs zweites Klavierkonzert dem Typus einer symphonischen Lyrik. In der Struktur des zweiten Klavierkonzerts fand er eine eigentümliche Synthese aus der Form des klassischen dreisätzigen Zyklus und dem romantisch-poetischen Prinzip der kontinuierlichen Entwicklung, das auf der Einheit der wichtigsten intonationsthematischen Elemente beruht. Es erinnert auch an die russische Landschaftsmalerei des späten 19. Jahrhunderts, die eine ähnliche Verallgemeinerung des Buchstabens und die Unterordnung aller Details unter den dominierenden Hauptton anstrebte.

Der erste Teil – **Moderato** – reich an figurativem Inhalt, ist grundlegend für den Zyklus. Er enthält die Ursprünge aller weiteren musikalischen Entwicklungen. Rachmaninoff

bewahrt in diesem Satz die schlanke Form des klassischen Sonatenallegros und interpretiert die Wechselbeziehung seiner Elemente sehr individuell und innovativ. Der erste Teil des Konzerts basiert auf zwei Themen, die beide weit gesungen werden, von der Freiheit des melodischen Atems durchdrungen sind, sich aber in ihrer expressiven Färbung unterscheiden. Das erste Thema ist strenger, mutiger und dynamisch strebend, das zweite ist lyrisch hell und verträumt. Gehörte im Hauptteil die melodische Hauptrolle dem Orchester, so erklingt hier zunächst das Soloklavier ohne jede Begleitung. Später schafft das Orchester eine weiche harmonische Unterstützung oder führt einen ausdrucksvollen "Dialog" mit dem Soloinstrument, indem es dessen einzelne Phrasen imitiert. In der Form stellt der Seitenteil eine vollständige Konstruktion aus zwei Perioden dar.

Der zweite Teil – **Adagio sostenuto** – ist das vollkommenste Abbild von Rachmaninoffs leichter, poetischer Lyrik und baut auf einem einzigen Thema auf. Die Einheit und Konsistenz der emotionalen Färbung wird durch den ostinaten Charakter des kontinuierlich fließenden triolischen Rhythmus unterstrichen.

Der Mittelteil des Adagios gliedert sich in zwei Abschnitte, die als zwei aufeinanderfolgende Steigerungswellen mit hellen, ausdrucksstarken Höhepunkten miteinander korrelieren. Im zweiten Abschnitt erscheint anstelle einer sanften Triolenbewegung in Achteln eine lebhaft figurative Sechzehntelnoten. Dann folgt ein weiterer Teil mit einem Moment höchster emotionaler Aufwallung, der in eine stürmische virtuose Kadenz mündet, die jedoch nicht als etwas Fremdes empfunden wird, das den logischen Verlauf der Entwicklung verletzt. Die Reprise ist kürzer als die Exposition (statt zwei Einleitungen des Themas gibt es nur eine), aber das wird durch den Schlussaufbau kompensiert, der von der gleichen leichten, ruhigen Stimmung durchdrungen ist.

Im Finale – **Allegro scherzando** –, das sich dem traditionellen Typus des Sonatenallegros annähert, treten die figurativen und thematischen Kontraste mit viel größerer Schärfe und Deutlichkeit zutage als in den vorangegangenen Sätzen. Zugleich kommt

die individuelle Originalität von Rachmaninoffs Denken sowohl im thematischen Material als auch im allgemeinen Charakter der musikalischen Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Die Themen des Haupt- und des Nebensatzes, die klar voneinander abgegrenzt sind, stehen in einem intonatorischen Zusammenhang mit der Thematik des ersten Teils, wenn auch nicht immer wahrnehmbar. So finden sich im melodisch-rhythmischen Muster des ersten Themas des Finales Elemente, die mit dem episch herben Anfangsthema des Konzerts gemeinsam sind, die aber so modifiziert und umgedacht werden, dass daraus ein neues thematisches Bild erwächst. Das rhythmisch elastische Thema des Hauptteils des Finales verbindet die Merkmale von Marsch und Scherzo: Das Thema des Seitenteils wird in den es begleitenden synkopischen Hornakkorden strukturell komprimiert gesammelt und enthält intonatorische Antworten mit einem in seiner Lage ähnlichen Thema aus dem ersten Teil des Konzerts.

SERGEJ RACHMANINOFF

wuchs in einer musikalischen Familie auf. Sein Großvater, Arkady Alexandrovich, der bei John Field studierte, war Amateurpianist und Komponist. Mehrere seiner Schriften wurden im 18. Jahrhundert veröffentlicht. Der Vater des großen Komponisten, Wassili Arkadjewitsch Rachmaninoff, war ein Mann mit außergewöhnlichem musikalischem Talent. Seine Mutter Ljubow Petrowna Butakowa war seine erste Klavierlehrerin, obwohl ihm der Unterricht laut den Erinnerungen des Komponisten selbst "sehr missfiel". Im Alter von vier Jahren konnte er jedoch bereits vierhändig mit seinem Großvater spielen.

Als Sergej Wassiljewitsch neun Jahre alt war, war die ganze Familie gezwungen, in die nördliche Hauptstadt zu ziehen, da ihr Name wegen Schulden verkauft wurde. Der Vater des zukünftigen Komponisten verließ die Familie, und eine Mutter kümmerte sich nun um die Kinder der Familie. Sie war es, die beschloss, Sergei genau die musikalische Ausbildung zukommen zu lassen, die sie sich anfangs gewünscht hatte.

Bald wurde Rachmaninoff in die Juniorabteilung des St. Petersburger Konservatoriums aufgenommen. Doch mit dem Jungen klappte es nicht, denn er zog es vor, seine Zeit auf der Straße und nicht am Klavier zu verbringen. Dann wurde auf Anraten von Alexander Siloti, der als Cousin zu Rachmaninoff kam, beschlossen, den jungen Musiker an das Moskauer Konservatorium zu N.S. Zverev zu versetzen.

Dieser Lehrer ist seit langem berühmt für sein spezielles Erziehungssystem für begabte junge Talente. Er wählte zwei oder drei begabte Kinder aus der Klasse aus und nahm die gesamte Klasse mit zu sich nach Hause. Dort lehrte Nikolai Sergejewitsch Disziplin, höchste Organisation und systematische Studien, wobei er sich mit jedem von ihnen individuell befasste. Im Jahr 1887 begann Rachmaninoff mit dem Komponieren und der Aufnahme seiner ersten Werke. In der letzten Klasse der Klavierabteilung stand Sergej Rachmaninoff ohne Lehrer da, da A. Siloti das Konservatorium verließ, sein Schüler aber den Mentor nicht wechseln wollte. So musste er selbständig ein Abschlussprogramm entwickeln, mit dessen Hilfe er im Examen brillierte.

Sergej Wassiljewitsch schloss sein Studium am Konservatorium in zwei Klassen ab – Klavier (1891) und Komposition (1892). Sein Abschlusswerk war die Oper "Aleko", die in nur siebzehn Tagen entstand. Während der Proben trat Tschaikowsky an den angehenden Komponisten heran. Er bot ihm an, Rachmaninoffs Werk zusammen mit seinem neuen Stück "Iolanthe" aufzuführen, wenn er nichts dagegen habe. Vor Glück und Freude konnte Rachmaninoff nicht einmal ein Wort sagen. Da er gleich zwei Fakultäten mit Auszeichnung absolvierte, wurde er mit der Großen Goldmedaille ausgezeichnet.

1897 fand die lang erwartete Uraufführung der Ersten Symphonie statt, an der Rachmaninoff lange gearbeitet hatte. Nach diesem Konzert, das für den Komponisten äußerst erfolglos war, komponierte er drei Jahre lang nichts mehr, da das Werk misslang. Das Publikum und die unbarmherzigen Kritiker nahmen die Sinfonie negativ auf und Rachmaninoff selbst war sehr enttäuscht. Daraufhin vernichtete er die Partitur

und verbot, sie jemals aufzuführen. Sergej Wassiljewitsch ließ die Komposition für eine Weile ruhen und beschäftigte sich mit der Aufführungstätigkeit. Dann kehrte er zu seiner Lieblingsbeschäftigung zurück und begann, das zweite Klavierkonzert zu schreiben. Nach ihm erschienen weitere populäre Werke des Komponisten.

1902 heiratete Sergej Rachmaninoff seine Cousine, die Tochter eines Staatsrats, Natalja Satina. Sie bekamen zwei Töchter – Tatjana und Irina. 1906 beschloss Rachmaninoff, seine feste Anstellung an der Mariinsky-Frauenschule, wo er Musiktheorie unterrichtete, aufzugeben, um sich ganz der Komposition zu widmen. Kurz nach der Revolution von 1917 wurde der Komponist eingeladen, in Stockholm aufzutreten. Rachmaninoff verließ Russland mit seiner Familie und praktisch ohne Lebensunterhalt.

Die Revolution und die Zerstörung des kaiserlichen Russlands wurden für ihn zu einer wahren Tragödie. Da er jedoch für seine Familie sorgen musste, begann er wieder, als Pianist aufzutreten. Nachdem er das europäische Publikum erobert hatte, reiste er 1918 nach Amerika. Kritiker und Zuhörer erkannten ihn als einen der größten Pianisten und Dirigenten der damaligen Zeit an. Rachmaninoff stellte seine Konzerttätigkeit bis an sein Lebensende nicht ein. Zugleich befahl ihm nach der Emigration eine neue Schaffenskrise beim Komponieren, die 10 Jahre dauerte. "Nachdem ich Russland verlassen hatte, verlor ich die Lust am Komponieren. Nachdem ich mein Heimatland verloren hatte, verlor ich mich selbst." Rachmaninoff war intolerant gegenüber der Sowjetmacht, aber nicht gleichgültig gegenüber seinen ehemaligen Landsleuten. Während des Zweiten Weltkriegs überwies er die Einnahmen aus Konzerten an den Fonds der Roten Armee und den Verteidigungsfonds der UdSSR – mit diesem Geld wurde in Russland ein Militärflugzeug gebaut.

Die in Moskau in eine georgische Musikerfamilie hineingeborene Pianistin Shorena Tsintsabadze begann ihre musikalische Ausbildung schon in jungen Jahren. Sie studierte bei Zinaida Ignalyeva und Sergei Dorensky am Moskauer Konservatorium und seit 2010 in den USA bei Oxana Yablonskaya. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Musikwettbewerbe. Für ihr erstes Album spielte sie Rachmaninows Konzert Nr. 2 mit dem Russischen Staatsorchester unter der Leitung von Vakhtang Jordania sowie mehrere Solowerke von Sergei Rachmaninow ein. Shorena Tsintsabadze tritt als Solistin regelmäßig in den großen Konzertsälen der Welt auf und arbeitet mit renommierten Dirigenten und Orchestern zusammen. 2010 veröffentlichte sie beim Label Naxos ein Album mit selten gehörten Klavierkonzerten von Sergei Lyapunov.



Im Jahr 2015 gründete Shorena Tsintsabadze die Young Musicians International Association of Georgia mit dem Ziel, junge talentierte Musiker zu motivieren und ihre Kreativität und Karriereentwicklung mit verschiedenen

Veranstaltungen zu unterstützen, darunter auch mit der Gründung der International Summer Academy of Music und des Georgian Youth Symphonieorchesters. Auch auf ihren letzten beiden Aufnahmen, die 2019 und 2022 bei ARS Produktion erschienen sind, bleibt Shorena der romantischen Ära treu und richtet ihren Blick auf die Klaviermusik des 19. Jahrhunderts von Schumann, Brahms, Chopin und Liszt mit Werken, die den Albumtiteln gerecht werden – Klavier-Romantik und Dedication.

Geboren am 9. Dezember 1942 in Georgien (Ex-Sowjetrepublik), erhielt Vakhtag Jordania ab seinem fünften Lebensjahr Klavierunterricht. Nach seinem Abschluss am Konservatorium von Tiflis studierte er Sinfonie- und Operndirigieren am Leningrader (heute St. Petersburger) Konservatorium, das er mit Auszeichnung abschloss. Ein erster Preis beim Herbert-von-Karajan-Wettbewerb 1971 katapultierte ihn in die höchsten Kreise des künstlerischen Lebens. Von seiner Assistenzzeit bei Jewgeni Mrawinski bis zu seiner Flucht in die Vereinigten Staaten im Jahr 1983 war Jordania Musikdirektor des Leningrader Rundfunkorchesters, der Sartaower Philharmonie und der Charkiwer Philharmonie. Der Tschaikowsky-Wettbewerb wurde zweimal unter seiner Leitung ausgeführt. Er dirigierte mehr als hundert Konzerte pro Jahr und unternahm regelmäßig Tourneen durch die UdSSR, bei denen er mit Musikern wie David und Igor Oistrach, Leonid Kogan, Dmitri Schostakowitsch und Emil Gilels zusammenarbeitete, um nur einige zu nennen.



Unmittelbar nach seiner Übersiedlung in die USA im Jahr 1983 gab Jordania sein Debüt in der Carnegie Hall, das von der New York Times als "eine selbstbewusste und temperamentvolle Darbietung ... das volle Haus sprang auf" gefeiert wurde. Es folgten Erfolge in England, Frankreich, Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Belgien, Spanien, Japan, Korea, Irland, Neuseeland, Australien und Südamerika.

In den Vereinigten Staaten brachten seine Auftritte in New York, Los Angeles, Salt Lake City, Portland, Minneapolis, Rochester, Denver und Fort Worth weiteren Beifall der Kritiker.

EINLEITUNG

Mit Stolz präsentiere ich eine Sonderausgabe, die dem berühmten Pianisten, Komponisten und Dirigenten Sergej Wassiljewitsch Rachmaninoff gewidmet ist, dessen tiefes musikalisches Genie die Welt der klassischen Musik unauslöschlich geprägt hat. Seine Musik vermischt nahtlos Elemente der russischen Romantik mit Einflüssen westeuropäischer Traditionen und schafft so einen unverwechselbaren, ausdrucksstarken Stil und die Fähigkeit, ein breites Spektrum an Emotionen hervorzurufen.

Er war für mich immer ein leuchtendes Beispiel für eine unerschütterliche Hingabe an die Musik und hat mich immer ermutigt, trotz persönlicher und beruflicher Herausforderungen durchzuhalten und nach künstlerischer Höchstleistung zu streben. Mit diesem Album zolle ich Sergej Rachmaninoff anlässlich seines 150. Geburtstages und seines 80. Todestages Tribut und stelle einige seiner bemerkenswerten und zeitlosen Werke vor.

Eine weitere wichtige Person in meinem Leben, zu deren 80. Jahrestag ich dieses Album produziere, ist Maestro Vakhtang Jordania. Wir nahmen Rachmaninoffs zweites Konzert mit dem Russischen Bundesorchester in Moskau im Jahr 2000 auf, als ich 18 Jahre alt war, nachdem ich beim Internationalen Wettbewerb in Italien den „Jordania-Sonderpreis“ gewonnen hatte. Das war meine allererste CD-Aufnahme und einer der bemerkenswertesten Momente in meinem Leben, der mich in vielerlei Hinsicht motiviert hat.

MOMENTS MUSICAUX OP. 16

„Die Poesie inspiriert mich sehr. Nach der Musik liebe ich die Poesie am meisten. Ich habe immer Poesie zur Hand. Die Poesie inspiriert die Musik, denn in der Poesie selbst steckt viel Musik. Sie sind wie Zwillingsschwestern.“ – Sergej Rachmaninoff

Unter allen Klavierwerken der frühen Schaffensperiode nehmen die „Moments Musicaux“ einen besonderen Platz ein. In diesen Stücken sucht und findet der Komponist seinen eigenen Bilderbogen, den ursprünglichen Rachmaninoff-Stil. Ohne die allgemein anerkannten Gattungsformen zu ignorieren, interpretiert der Komponist sie sehr frei und füllt sie mit einer besonderen Individualität. Der Zyklus entstand 1896 und ist Alexander Zatajewitsch gewidmet. Rachmaninoff schrieb sie buchstäblich in ein paar Monaten, Ende 1896, nach einer Tournee durch die Städte Russlands und Polens. Diese Eile war erzwungen, da einige finanzielle Schwierigkeiten auftraten. In einigen Stücken verwendet Rachmaninoff bereits komponiertes Material. Das Vierte Stück aus dem Zyklus zum Beispiel basiert auf der Fuge in d-Moll. Sergej Wassiljewitsch schrieb sie noch als Student am Moskauer Konservatorium während des Kontrapunktunterrichts bei Anton Arensky. Trotz seines Erfolges und seines Ruhmes in weiten Kreisen war Rachmaninoffs finanzielle Situation zu dieser Zeit unsicher. Die Konzerte fanden eher zufällig statt, und so begann der Komponist im Herbst 1984, Musiktheorie an der Mariinsky-Frauenschule zu unterrichten, was er jedoch eher als unfreiwillige Bürde empfand.

Im Gegensatz zu anderen früheren Klavierminiaturen des Meistros sind die sechs „Moments Musicaux“ nicht mit Programmüberschriften versehen, doch lassen sich in ihnen Genre-Ursprünge finden – Barcarole, Marsch, Elegie, Hymne – und sind durch eine gemeinsame Idee von der Tragödie bis zum Licht vereint. Die Stücke wurden 1897 im Verlag von Peter Jurgenson veröffentlicht.

Nr. 1 in b-Moll erinnert an die Landschaft von Levitans Gemälden und erinnert etwas an die Elegie in es-Moll, klingt aber noch ruhiger und weicher. Rachmaninoff-Forscher finden in diesem Stück Gemeinsamkeiten mit den lyrischen Werken Tschaikowskys. Allerdings sind die Methoden der melodischen Entwicklung und der emotionale Hintergrund typisch für Rachmaninoff.

Nr. 2 in es-Moll ist voll von zitternden zweiten Intonationen, die Angst und große Verwirrung vermitteln. Etwas erinnert an eine Winterlandschaft und einen Schneesturm.

Nr. 3 in h-Moll widerspiegelt die erste Begegnung des jungen Komponisten mit dem Tod, als sein Cousin stirbt. Das Stück ist mit einer schwermütigen Stimmung ausgestattet, mit privaten Pausen, Seufzern und Stellen mit einer Totenglocke mit Dies-Irae-Motiven. Sie kommt in der Reprise des Stücks in vollem Umfang zum Vorschein, wo sie durch Oktavsprünge verstärkt wird. Ausdrucksstarke "sprechende" Phrasen, unterbrochen von häufigen Pausen und Seufzern, bilden eine breitere Linie von zunehmendem Auf- und Abstieg.

Nr. 4 in e-Moll zeichnet sich durch einen mutigen und willensstarken Charakter aus. Wie im vorherigen "Moment", aber mit einem versteckten Motiv des Dies Irae in einer brodelnden Begleitung. Der Rhythmus ist hier besonders betont und die Intonationen steigen schnell in die Höhe, was dem Werk eine rebellische und geistige Unruhe verleiht.

In **Nr. 5** in Des-Dur taucht plötzlich eine neue Gattung auf, die Barcarolle. Dieses Stück erinnerte mich immer sehr an die Landschaften der georgischen Berge und das majestätische Meer mit seinen Felsen. Die lyrische und sehr sanfte Hauptmelodie wird von einer weichen, sich wiegenden Begleitung untermalt und vermittelt ein Gefühl völliger Ruhe. Rachmaninoff verwendet eine gleichbleibende Ostinato-Figur und eine ruhige harmonische Sprache (besonderes Augenmerk wird auf die Tonika gelegt).

Gleichzeitig sättigt der Komponist die Textur des Stücks mit versteckter Polyphonie und füllt sie mit "innerem Leben".

Nr. 6 in C-Dur ist ein lebensbejahendes und majestätisches Stück, ausgestattet mit Bildern eines stürmischen Frühlings, wenn der Schnee von allen Feldern schmilzt und sich das Wasser in Seen und Flüssen sammelt. Es erinnert sehr an die Romanze „Spring Waters“.

Insgesamt markiert dieser Klavierzyklus einen bedeutenden Schritt nach vorn und nimmt einen besonderen Platz in Rachmaninoffs Werk ein. Das musikalische Material selbst wird heller und eigenständiger, die Textur reicher und vielfältiger. Der Komponist findet nicht nur eine eigene Palette von Bildern und Stimmungen, sondern auch einen individuellen, originellen Stil der Darstellung. Ohne die traditionellen Gattungsformen aufzugeben, interpretiert er sie frei und füllt sie mit neuen, individuellen Inhalten.

FLIEDER OP. 21 NR. 5 bearbeitet für Klavier solo (1902)

Die Entstehungszeit dieses Stückes aus dem Zyklus der Zwölf Romanzen fiel mit der Hochzeit von Sergej Rachmaninoff (29. April 1902) zusammen. Es war die schönste Zeit im Leben des Komponisten. Er verbrachte jeden Frühling und Frühsommer in Iwanowka. Fast alles, was er in den letzten siebzehn Jahren seines Lebens in Russland geschrieben hat, ist in Iwanowka entstanden. Die Romanze "Flieder" steht, wie eine Reihe anderer Romanzen, der Ästhetik des Symbolismus sehr nahe, auch wenn sie nicht ganz mit ihr übereinstimmt. Sie spiegelt die Atmosphäre feinsten Aufrichtigkeits wider, und man spürt, wie die Musik buchstäblich die Natur berührt. Rachmaninoffs Romanzen sind erstaunlich lakonisch, aber sie enthalten das ganze Universum der Gefühle und Emotionen im Keim. Sie wirken alle kürzer, als man es erwarten würde. Und das ist kein Nachteil, sondern einer der Vorteile von echten Meisterwerken.

„Eine schöne Frau ist natürlich eine Quelle der ewigen Inspiration. Aber du musst von ihr weglaufen und die Einsamkeit suchen, sonst wirst du nichts komponieren, und du wirst nichts zu Ende bringen. Trage die Inspiration in deinem Herzen und in deinem Geist, denke über die Inspiration nach, aber bleibe für die schöpferische Arbeit immer mit dir allein.“ – Sergej Rachmaninoff

GÄNSEBLÜMCHEN OP. 38 NR. 3 bearbeitet für Klavier solo (1916)

Eines der fesselndsten Beispiele für Rachmaninoffs helle, kontemplative Lyrik, verbunden mit einem poetischen Sinn für die Natur und das dritte von Sergei Rachmaninoffs Sechs Liedern, op. 38 ist das Stück „Gänseblümchen“. Es dürfte im September 1916 entstanden sein. Opus 38 ist das einzige Werk, das Rachmaninoff 1916 vollendete. Seine Lieder gehören zu den letzten Stücken, die er vor seinem selbstaufgelegten Exil aus Russland im Herbst 1917 komponierte. Der Text von Gänseblümchen stammt aus einem Gedicht des ego-futuristischen Schriftstellers Igor Severyanin (1887–1941). Der Komponist zeigt sich von seiner besten Seite in seinem letzten Vokalzyklus. Durch die Art der Bilder und die allgemeine emotionale Färbung steht diese Romanze der vorherigen Romanze "Flieder" nahe. Bei der Erstellung einer Klaviertranskription dieser Romanze nahm der Komponist fast keine textlichen Änderungen vor. Einige Gesangsphrasen hat er einfach weggelassen, ohne die Integrität des Eindrucks zu beeinträchtigen. Die Musik vermittelt perfekt das Gefühl von Luft und Raum. Das musikalische Gewebe lebt und atmet unaufhörlich, dehnt sich dann zu einem sehr weiten Bereich aus, um dann wieder zu schrumpfen. Die Musik ist von warmem Licht erfüllt und schafft ein lebhaftes Bild der sommerlichen Blüte der Natur, des Triumphs des Lebens und der Freude. Rachmaninoffs sonnige und helle Szenerie steht in tiefem Kontrast zu der düs-

teren Stimmung, die ihn in dieser Jahreszeit beherrschte: Er hatte kürzlich seinen Vater, seinen Cousin und Freund Alexander Skrjabin und seinen geliebten Lehrer Sergej Tanejew verloren.

Rachmaninoffs „Gänseblümchen“ ist, so scheint es, nur ein Bild von kleinen, bescheidenen, unprätentiösen und rührend schönen Blumen. Doch dieses bezaubernde Bild von Blumen, die wie von Nachtigallentrillern angefacht und in einen vielfarbig schillernden Dunst würziger chromatischer Klänge gehüllt sind, wurden in ein Symbol des ewigen Lebens und der Schönheit der Welt um uns herum verwandelt. Wie ein Schmuckstück ist es eine Art Meisterwerk von erlesener Schönheit und hoher Perfektion, das den Eindruck ephemerer Klangfarben erweckt, als ob es in der Luft vibriert, ganz im Sinne impressionistischer Künstler. Um diese Schönheit zu spüren, muss man sich von der Routine des Alltags lösen. Um diese Musik zu verstehen, muss man in der Lage sein, die Schönheit und den Charme des Lebens um uns herum zu sehen und zu spüren, die für das gewohnte Auge oft nicht wahrnehmbar ist und sich ihres großen Eigenwertes bewusst sein.

LIEBESLEID Transkription eines Stücks von Fritz Kreisler (1910)

Rachmaninoff hielt Fritz Kreisler für den besten Geiger seiner Zeit und auch für einen fabelhaften Komponisten. Die gemeinsame Arbeit an der Grammophonplatte mit der Aufführung der Violinsonaten von Grieg und Beethoven brachte die beiden Komponisten zusammen. Die große kreative Freundschaft der beiden Meister trug zur Entstehung neuer Opern bei: Kreislers wunderbare Bearbeitungen der Romanze „Gänseblümchen“, des zweiten Teils des zweiten Klavierkonzerts, des Präludiums in g-Moll und der „Italienischen Polka“ von Rachmaninoff; Rhapsodien über das Thema von Corelli, die Kreisler gewidmet sind, sowie Rachmaninoffs Transkriptionen von Kreislers Walzern „Liebeskummer“

und „Liebesfreude“, die durch ihre Originalität und Fantasie bestechen.

Die Transkriptionen entstanden 1921, während Rachmaninoffs Aufenthalt in New York. Kreislers Violinminiaturen verwandeln sich in interessante virtuose Stücke, die mit einem ganzen Arsenal verschiedener technischer Mittel gesättigt sind. Bunte Harmonien färben die Melodie auf neue Weise. Elemente der Polyphonie, die berühmte Rachmaninoff-Polyrhythmik, aber auch rhythmische Unterbrechungen verändern die Textur des musikalischen Gewebes. Im Gegensatz zu Kreisler, der das Hauptthema in der Transkription von Rachmaninoff einfach mit einer leichten Kadenz wiederholt, zeichnet sich die Reprise in der Coda durch eine freie Entwicklung aus. In der Originalfassung erklingt nur die erste Passage des Hauptthemas, dann folgt eine rhythmische Unterbrechung der Anteile am Ende der Sätze. In dem Stück gibt es oft eine Assoziation mit dem Stück „Gänseblümchen“. Beide sind strukturell ähnlich und in sanften Farben geschrieben.

PRÄLUDIUM OP. 23 NR. 6 ES-DUR – Andante (1903)

In der figurativen Struktur des Zyklus von zehn Präludien zeigt das Präludium op. 23 offensichtliche Analogien mit dem Zweiten Klavierkonzert. So erinnert das poetische Präludium Es-Dur an einen Seitenteil aus dem ersten Satz des Konzerts. Der Rachmaninoff-Zyklus stellt kein vollständiges, einheitliches Ganzes dar, wie z. B. Schumanns Klavierzyklen, und jedes der darin enthaltenen Stücke ist in Form und figurativem Inhalt völlig unabhängig. Die Präludien op. 23 sind über einen längeren Zeitraum entstanden. Dem gesamten Zyklus ist eine gewisse innere Einheit inhärent: Die einzelnen Stücke sind in einer bestimmten Reihenfolge angeordnet, wobei die Logik der tonalen Beziehungen, der figurativen Entsprechungen oder der Kontraste beachtet wird. Dieses leichte, inspirierte Präludium entstand (in den Worten des Komponisten selbst: "ausgegossen") just an dem Tag, als seine Tochter Irina geboren wurde.

Die entscheidende Rolle des melodischen Prinzips bei der Entwicklung aller Elemente des musikalischen Ganzen ist im Es-Dur-Präludium, dem figurativen Anschluss an die hellen, spirituell-poetischen Episoden des Zweiten Klavierkonzerts, noch deutlicher zu spüren. Hier ist die Grenze zwischen dem wohlklingenden melodischen Thema und dem begleitenden Muster fast völlig aufgehoben. Sowohl die obere melodische Stimme als auch die Figurationen der linken Hand wachsen aus einem kurzen Korn, das auf der für Rachmaninoff typischen sanften progressiven Bewegung basiert.

POLKA DE W.R. (1911)

Die „Polka de W.R.“ ist eine Bearbeitung von Sergej Rachmaninoff aus dem Jahr 1911. Vorlage ist die „Lachtäubchen-Scherzpolka“ opus 303 von Franz Behr. Rachmaninoff hat es seinem Komponistenkollegen Leopold Godowsky gewidmet. Die Melodie war eine Lieblingsmelodie von Rachmaninoffs Vater Wassili ("W.R." im Titel bezieht sich auf die Initialen seines Vaters Wassily Rachmaninoff), aber es ist nicht bekannt, ob Rachmaninoff wusste, dass Franz Behr der wahre Autor war, oder ob er glaubte, dass die Melodie von seinem Vater erfunden wurde. In der veröffentlichten Ausgabe der Polka de W.R. wurde Behr nicht erwähnt und es wurde weithin angenommen, dass es sich um ein Originalstück von Rachmaninoff handelt, bis Ende des 20. Jahrhunderts der wahre Autor der Melodie ermittelt wurde. Die außergewöhnliche Fähigkeit Rachmaninoffs, bekannter Musik mit seinen Stilmitteln Frische und neuen Klang zu verleihen, macht seine Transkriptionen äußerst attraktiv. Fast alle sind bereits im Ausland entstanden, als die pianistische Tätigkeit des Komponisten gegenüber dem Komponieren in den Vordergrund trat, so dass alle Transkriptionen eine klare konzertant-virtuose Ausrichtung haben.

PRÄLUDIUM OP. 23 NR. 4 IN D-DUR – Andante cantabile (1903)

Die melodische Bedingtheit der Form manifestiert sich auf andere Weise im Präludium in D-Dur, das eine Reihe von Merkmalen der Gattung Barcarole enthält: eine breit fließende, ruhige, träumerische Melodie, einen sanft wiegenden Begleithrhythmus, eine "voluminöse" Textur, die räumliche Assoziationen hervorruft und sogar einzelne bildhafte Anklänge, die das poetische Bild ergänzen. Dieses Präludium basiert auf dem sechzehntaktigen Thema der Liedstruktur, die im Aufbau abgeschlossen ist. Die zweite Hälfte des Stücks besteht ebenfalls aus zwei Konstruktionen. Die erste von ihnen führt ein Element der Bewegung und des emotionalen Kontrasts ein: Die gleiche thematische Grundlage wird hier beibehalten, aber die rhythmischen Zeitmaße werden halbiert und die Intonationen des Themas bilden eine bewegliche, melodisch nach oben gerichtete Figur, die sich durch eine Reihe von Sequenzen mit zunehmender Dynamik entwickelt und zu einem pathetischen Höhepunkt im Stil von Rachmaninoff führt. Danach wird das Thema wieder vollständig ausgeführt, allerdings in einer modifizierten Version der Darstellung. Die Form des Präludiums als Ganzes kann als eine Kombination aus Zweistimmigkeit und dem Prinzip der Couplet-Variation gedeutet werden. Aber alle seine Abschnitte sind durch die sich kontinuierlich entwickelnde durchgehende Linie des wellenförmigen Anstiegs und des anschließenden allmählichen Rückgangs eng miteinander verbunden.

KLAVIERKONZERT NR. 2 IN C-MOLL OP. 18 (1900)

Das zweite Konzert für Klavier und Orchester in c-Moll wurde 1900 geschrieben und ist dem berühmten Moskauer Arzt, Neuropathologen und Hypnotiseur N.V. Dahl gewidmet, dessen Behandlung ihm half, sein Nervensystem zu stärken und seine geistige Krise zu überwinden. Die näheren Umstände sind mit einem Schleier aus Geheimnissen und Zweifeln umhüllt. Es gibt die Version, dass der Arzt eine schöne Tochter hatte,

in die sich Rachmaninoff verliebte. Daraufhin widmete Rachmaninoff sein zweites Konzert seiner geliebten Muse, und für jedes Konzert erhielt er von einer seiner geliebten Frauen einen Blumenstrauß. Und als Rachmaninoff an einer Krebserkrankung starb, schickte seine Frau selbst nach ihrer Rivalin, damit er sich von ihr verabschieden konnte. Ehefrau und Geliebte standen gemeinsam am Bett des sterbenden Rachmaninoff.

Das Konzert wurde in seiner Gesamtheit am 27. Oktober 1901 in Moskau auf der Sinfoniesitzung der Philharmonischen Gesellschaft unter der Leitung von Alexander Siloti uraufgeführt. Die aus Selbstzweifeln geborenen Bedenken und Zögerlichkeiten, die Unfähigkeit, den eigenen speziellen, unabhängigen Weg, das Spektrum der künstlerischen Aufgaben und die Mittel zu ihrer Lösung klar zu definieren, wurden überwunden.

In seinem allgemeinen Charakter nähert sich Rachmaninoffs zweites Klavierkonzert dem Typus einer symphonischen Lyrik. In der Struktur des zweiten Klavierkonzerts fand er eine eigentümliche Synthese aus der Form des klassischen dreisätzigen Zyklus und dem romantisch-poetischen Prinzip der kontinuierlichen Entwicklung, das auf der Einheit der wichtigsten intonationsthematischen Elemente beruht. Es erinnert auch an die russische Landschaftsmalerei des späten 19. Jahrhunderts, die eine ähnliche Verallgemeinerung des Buchstabens und die Unterordnung aller Details unter den dominierenden Hauptton anstrebte.

Der erste Teil – **Moderato** – reich an figurativem Inhalt, ist grundlegend für den Zyklus. Er enthält die Ursprünge aller weiteren musikalischen Entwicklungen. Rachmaninoff bewahrt in diesem Satz die schlanke Form des klassischen Sonatenallegros und interpretiert die Wechselbeziehung seiner Elemente sehr individuell und innovativ. Der erste Teil des Konzerts basiert auf zwei Themen, die beide weit gesungen werden, von der Freiheit des melodischen Atems durchdrungen sind, sich aber in ihrer expressiven Färbung unterscheiden. Das erste Thema ist strenger, mutiger und dynamisch strebend, das zweite ist lyrisch hell und verträumt. Gehörte im Hauptteil die melodi-

sche Hauptrolle dem Orchester, so erklingt hier zunächst das Soloklavier ohne jede Begleitung. Später schafft das Orchester eine weiche harmonische Unterstützung oder führt einen ausdrucksvollen "Dialog" mit dem Soloinstrument, indem es dessen einzelne Phrasen imitiert. In der Form stellt der Seitenteil eine vollständige Konstruktion aus zwei Perioden dar.

Der zweite Teil – **Adagio sostenuto** – ist das vollkommenste Abbild von Rachmaninoffs leichter, poetischer Lyrik und baut auf einem einzigen Thema auf. Die Einheit und Konsistenz der emotionalen Färbung wird durch den ostinaten Charakter des kontinuierlich fließenden triolischen Rhythmus unterstrichen.

Der Mittelteil des Adagios gliedert sich in zwei Abschnitte, die als zwei aufeinanderfolgende Steigerungswellen mit hellen, ausdrucksstarken Höhepunkten miteinander korrelieren. Im zweiten Abschnitt erscheint anstelle einer sanften Triolenbewegung in Achteln eine lebhaft figurative in Sechzehntelnoten. Dann folgt ein weiterer Teil mit einem Moment höchster emotionaler Aufwallung, der in eine stürmische virtuose Kadenz mündet, die jedoch nicht als etwas Fremdes empfunden wird, das den logischen Verlauf der Entwicklung verletzt. Die Reprise ist kürzer als die Exposition (statt zwei Einleitungen des Themas gibt es nur eine), aber das wird durch den Schlussaufbau kompensiert, der von der gleichen leichten, ruhigen Stimmung durchdrungen ist.

Im Finale – **Allegro scherzando** –, das sich dem traditionellen Typus des Sonatenscherzos annähert, treten die figurativen und thematischen Kontraste mit viel größerer Schärfe und Deutlichkeit zutage als in den vorangegangenen Sätzen. Zugleich kommt die individuelle Originalität von Rachmaninoffs Denken sowohl im thematischen Material als auch im allgemeinen Charakter der musikalischen Entwicklung deutlich zum Ausdruck. Die Themen des Haupt- und des Nebensatzes, die klar voneinander abgegrenzt sind, stehen in einem intonatorischen Zusammenhang mit der Thematik des ersten Teils, wenn auch nicht immer wahrnehmbar. So finden sich im melodisch-rhyth-

mischen Muster des ersten Themas des Finales Elemente, die mit dem episch herben Anfangsthema des Konzerts gemeinsam sind, die aber so modifiziert und umgedacht werden, dass daraus ein neues thematisches Bild erwächst. Das rhythmisch elastische Thema des Hauptteils des Finales verbindet die Merkmale von Marsch und Scherzo: Das Thema des Seitenteils wird in den es begleitenden synkopischen Hornakkorden strukturell komprimiert gesammelt und enthält intonatorische Antworten mit einem in seiner Lage ähnlichen Thema aus dem ersten Teil des Konzerts.

SERGEJ RACHMANINOFF

wuchs in einer musikalischen Familie auf. Sein Großvater, Arkady Alexandrovich, der bei John Field studierte, war Amateurpianist und Komponist. Mehrere seiner Schriften wurden im 18. Jahrhundert veröffentlicht. Der Vater des großen Komponisten, Wassili Arkadjewitsch Rachmaninoff, war ein Mann mit außergewöhnlichem musikalischem Talent. Seine Mutter Ljubow Petrowna Butakowa war seine erste Klavierlehrerin, obwohl ihm der Unterricht laut den Erinnerungen des Komponisten selbst "sehr missfiel". Im Alter von vier Jahren konnte er jedoch bereits vierhändig mit seinem Großvater spielen.

Als Sergej Wassiljewitsch neun Jahre alt war, war die ganze Familie gezwungen, in die nördliche Hauptstadt zu ziehen, da ihr Name wegen Schulden verkauft wurde. Der Vater des zukünftigen Komponisten verließ die Familie, und eine Mutter kümmerte sich nun um die Kinder der Familie. Sie war es, die beschloss, Sergei genau die musikalische Ausbildung zukommen zu lassen, die sie sich anfangs gewünscht hatte.

Bald wurde Rachmaninoff in die Juniorabteilung des St. Petersburger Konservatoriums aufgenommen. Doch mit dem Jungen klappte es nicht, denn er zog es vor, seine Zeit auf der Straße und nicht am Klavier zu verbringen. Dann wurde auf Anraten von Alexander Siloti, der als Cousin zu Rachmaninoff kam, beschlossen, den jungen Musiker

an das Moskauer Konservatorium zu N.S. Zverev zu versetzen.

Dieser Lehrer ist seit langem berühmt für sein spezielles Erziehungssystem für begabte junge Talente. Er wählte zwei oder drei begabte Kinder aus der Klasse aus und nahm die gesamte Klasse mit zu sich nach Hause. Dort lehrte Nikolai Sergejewitsch Disziplin, höchste Organisation und systematische Studien, wobei er sich mit jedem von ihnen individuell befasste. Im Jahr 1887 begann Rachmaninoff mit dem Komponieren und der Aufnahme seiner ersten Werke. In der letzten Klasse der Klavierabteilung stand Sergej Rachmaninoff ohne Lehrer da, da A. Siloti das Konservatorium verließ, sein Schüler aber den Mentor nicht wechseln wollte. So musste er selbständig ein Abschlussprogramm entwickeln, mit dessen Hilfe er im Examen brillierte.

Sergej Wassiljewitsch schloss sein Studium am Konservatorium in zwei Klassen ab – Klavier (1891) und Komposition (1892). Sein Abschlusswerk war die Oper "Aleko", die in nur siebzehn Tagen entstand. Während der Proben trat Tschaikowsky an den angehenden Komponisten heran. Er bot ihm an, Rachmaninoffs Werk zusammen mit seinem neuen Stück "Iolanthe" aufzuführen, wenn er nichts dagegen habe. Vor Glück und Freude konnte Rachmaninoff nicht einmal ein Wort sagen. Da er gleich zwei Fakultäten mit Auszeichnung absolvierte, wurde er mit der Großen Goldmedaille ausgezeichnet.

1897 fand die lang erwartete Uraufführung der Ersten Symphonie statt, an der Rachmaninoff lange gearbeitet hatte. Nach diesem Konzert, das für den Komponisten äußerst erfolglos war, komponierte er drei Jahre lang nichts mehr, da das Werk misslang. Das Publikum und die unbarmherzigen Kritiker nahmen die Sinfonie negativ auf und Rachmaninoff selbst war sehr enttäuscht. Daraufhin vernichtete er die Partitur und verbot, sie jemals aufzuführen. Sergej Wassiljewitsch ließ die Komposition für eine Weile ruhen und beschäftigte sich mit der Aufführungstätigkeit. Dann kehrte er zu seiner Lieblingsbeschäftigung zurück und begann, das zweite Klavierkonzert zu schrei-

ben. Nach ihm erschienen weitere populäre Werke des Komponisten.

1902 heiratete Sergej Rachmaninoff seine Cousine, die Tochter eines Staatsrats, Natalja Satina. Sie bekamen zwei Töchter – Tatjana und Irina. 1906 beschloss Rachmaninoff, seine feste Anstellung an der Mariinsky-Frauenschule, wo er Musiktheorie unterrichtete, aufzugeben, um sich ganz der Komposition zu widmen. Kurz nach der Revolution von 1917 wurde der Komponist eingeladen, in Stockholm aufzutreten. Rachmaninoff verließ Russland mit seiner Familie und praktisch ohne Lebensunterhalt.

Die Revolution und die Zerstörung des kaiserlichen Russlands wurden für ihn zu einer wahren Tragödie. Da er jedoch für seine Familie sorgen musste, begann er wieder, als Pianist aufzutreten. Nachdem er das europäische Publikum erobert hatte, reiste er 1918 nach Amerika. Kritiker und Zuhörer erkannten ihn als einen der größten Pianisten und Dirigenten der damaligen Zeit an. Rachmaninoff stellte seine Konzerttätigkeit bis an sein Lebensende nicht ein. Zugleich befiel ihn nach der Emigration eine neue Schaffenskrise beim Komponieren, die 10 Jahre dauerte. "Nachdem ich Russland verlassen hatte, verlor ich die Lust am Komponieren. Nachdem ich mein Heimatland verloren hatte, verlor ich mich selbst." Rachmaninoff war intolerant gegenüber der Sowjetmacht, aber nicht gleichgültig gegenüber seinen ehemaligen Landsleuten. Während des Zweiten Weltkriegs überwies er die Einnahmen aus Konzerten an den Fonds der Roten Armee und den Verteidigungsfonds der UdSSR – mit diesem Geld wurde in Russland ein Militärflugzeug gebaut.



SHORENA TSINTSABADZE [www. shorenatsintsabadze.com](http://www.shorenatsintsabadze.com)

Die in Moskau in eine georgische Musikerfamilie hineingeborene Pianistin Shorena Tsintsabadze begann ihre musikalische Ausbildung schon in jungen Jahren. Sie studierte bei Zinaida Ignalyeva und Sergei Dorensky am Moskauer Konservatorium und seit 2010 in den USA bei Oxana Yablonskaya. Sie ist Preisträgerin mehrerer internationaler Musikwettbewerbe. Für ihr erstes Album spielte sie Rachmaninows Konzert Nr. 2 mit dem Russischen Staatsorchester unter der Leitung von Vakhtang Jordania sowie mehrere Solowerke von Sergei Rachmaninow ein. Shorena Tsintsabadze tritt als Solistin regelmäßig in den großen Konzertsälen der Welt auf und arbeitet mit renommierten Dirigenten und Orchestern zusammen. 2010 veröffentlichte sie beim Label Naxos ein Album mit selten gehörten Klavierkonzerten von Sergei Lyapunov.

Im Jahr 2015 gründete Shorena Tsintsabadze die Young Musicians International Association of Georgia mit dem Ziel, junge talentierte Musiker zu motivieren und ihre Kreativität und Karriereentwicklung mit verschiedenen Veranstaltungen zu unterstützen, darunter auch mit der Gründung der International Summer Academy of Music und des Georgian Youth Symphonieorchesters. Auch auf ihren letzten beiden Aufnahmen, die 2019 und 2022 bei ARS Produktion erschienen sind, bleibt Shorena der romantischen Ära treu und richtet ihren Blick auf die Klaviermusik des 19. Jahrhunderts von Schumann, Brahms, Chopin und Liszt mit Werken, die den Albumtiteln gerecht werden – Klavier-Romantik und Dedication.

VAKHTAG JORDANIA

Geboren am 9. Dezember 1942 in Georgien (Ex-Sowjetrepublik), erhielt Vakhtag Jordania ab seinem fünften Lebensjahr Klavierunterricht. Nach seinem Abschluss am Konservatorium von Tiflis studierte er Sinfonie- und Operndirigieren am Leningrader

(heute St. Petersburger) Konservatorium, das er mit Auszeichnung abschloss. Ein erster Preis beim Herbert-von-Karajan-Wettbewerb 1971 katapultierte ihn in die höchsten Kreise des künstlerischen Lebens. Von seiner Assistenzzeit bei Jewgeni Mrawinski bis zu seiner Flucht in die Vereinigten Staaten im Jahr 1983 war Jordania Musikdirektor des Leningrader Rundfunkorchesters, der Saratower Philharmonie und der Charkiwer Philharmonie. Der Tschaikowsky-Wettbewerb wurde zweimal unter seiner Leitung ausgetragen. Er dirigierte mehr als hundert Konzerte pro Jahr und unternahm regelmäßig Tourneen durch die UdSSR, bei denen er mit Musikern wie David und Igor Oistrach, Leonid Kogan, Dmitri Schostakowitsch und Emil Gilels zusammenarbeitete, um nur einige zu nennen.

Unmittelbar nach seiner Übersiedlung in die USA im Jahr 1983 gab Jordania sein Debüt in der Carnegie Hall, das von der New York Times als "eine selbstbewusste und temperamentvolle Darbietung ... das volle Haus sprang auf" gefeiert wurde. Es folgten Erfolge in England, Frankreich, Deutschland, Österreich, den Niederlanden, Belgien, Spanien, Japan, Korea, Irland, Neuseeland, Australien und Südamerika.

In den Vereinigten Staaten brachten seine Auftritte in New York, Los Angeles, Salt Lake City, Portland, Minneapolis, Rochester, Denver und Fort Worth weiteren Beifall der Kritiker.

IMPRESSUM

Produzent: Annette Schumacher • Tonmeister: Manfred Schumacher • Aufnahme: 21.–23. August 2023, Kulturzentrum Immanuel • Flügel: Steinway & Sons Modell D Nr. 588 077 • Klaviertechnik: Christian Schoke • Cover: Anja Hoppe • Layout: Annette Schumacher • Fotos: Natalia Gerasimenko, Rachmaninoff-Museum Iwanowka • Text: Shorena Tsintsabadze (D), Stefan Pieper (E) • gesamt: 82 : 33 • © 2023